



«Wir bieten ein modernes, freundliches Zuhause»

Was bringt der Neubau, was bedeutet er? Institutionsleiter Steven Weill gibt Auskunft.

DÖTTINGEN (uz) – «Ja, so machen wir es», stimmt Steven Weill Andreas Knecht zu. «In den zu besichtigenden Zimmern für Langzeitbewohner zeigen wir unsere Standardmöblierung, eines der Ferienzimmer richten wir komplett ein, und in die zukünftige Cafeteria stellen wir einige der neuen Tische und Stühle.» Weill und Knecht – der eine ist Institutionsleiter, der andere Leiter des Technischen Dienstes – halten sich im Neubau des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal auf und organisieren für den kommenden Samstag. Dann nämlich steht der Tag der offenen Tür an, und die Bevölkerung ist eingeladen, Einblick in die neuerstellten Räumlichkeiten zu nehmen. Nebenbei bemerkt: «Regionales Altersheim Unteres Aaretal» dürfte als Bezeichnung schon bald aus der Mode gekommen sein. Neu wird vom Altersheim nur noch als «Aareperle» gesprochen werden.

Das grosse Fest steigt Ende 2022

Zurück zum Tag der offenen Tür: Am kommenden Samstag werde kein grosses Fest steigen, erklärt Steven Weill. Eingeweiht werde nämlich noch nicht, einen ersten Einblick aber könne man erlangen. Vorerst sei ja «nur» der Neubau errichtet und dessen Ausbau weitgehend abgeschlossen. «Was uns als Nächstes

noch erwartet, sind die Renovations- und Umbauarbeiten im Gebäude von 1984. Ende 2022 wird auch diese Etappe abgeschlossen sein, und dann erst soll das grosse Fest steigen.»

Mehr Kapazität und zusätzliche Arbeitsplätze

Steven Weill freut sich über die Veränderungen, die im Regionalen Altersheim Unteres Aaretal vorgenommen werden. Das erweiterte Haus biete mehr Kapazität, werde den Bewohnerinnen und Bewohnern ein modernes und freundliches Zuhause sein, schaffe in der Gemeinde zusätzliche Arbeitsplätze und habe das Zeug dazu, zum Döttinger Dorfzentrum zu werden, erklärt er. Letzteres dank der erweiterten Cafeteria, mit grossem Aussensitzplatz, und dem Mehrzweckraum, der nicht nur hausintern Verwendung finden wird, sondern auch privat gemietet werden kann. «Gastfreundschaft gehört zur Philosophie unseres Hauses», sagt Institutionsleiter Weill und führt zu den Stichworten «Kapazität» und «Arbeitsplätze» aus, dass nach Abschluss aller Bauarbeiten 87 Bewohnerinnen und Bewohner beherbergt werden können, 35 mehr als aktuell, und dass die grössere Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner und das entsprechend grössere Haus auch neue Arbeitsplätze bedeuten würden. «Genaueres



Noch ist das eine oder andere zu organisieren. Andreas Knecht, Leiter des Technischen Dienstes, und Institutionsleiter Steven Weill im Gespräch über den Tag der offenen Tür.

kann ich zwar noch nicht nennen», meint Steven Weill, «aber ich rechne damit, dass unser Team an Mitarbeitenden und Lernenden ab 2023 auf rund 100 Personen angewachsen wird. Gegenwärtig sind wir 85.»

Grosse Nachfrage

Womit Steven Weill auch rechnet, ist, dass man die 87 Zimmer bald vermietet haben wird. Er sagt: «Diesbezüglich zuversichtlich stimmen mich unser Einzugsgebiet, bestehend aus den Gemeinden Döttingen, Klingnau, Böttstein und Koblenz, unser zentraler Standort, die grosse Nachfrage, die wir seit Jahren verzeichnen, und die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft.»

Wir haben Zukunft!

«Der Neubau und der Ausbau des bestehenden Gebäudes bieten uns beste Zukunftsperspektiven», ist Weill überzeugt. «Im Unteren Aaretal werden wir das zentral gelegene Haus für Pflege und Betreuung sein und ein attraktiver Begegnungsort.»

Am Samstag ist es so weit

Nächster Schritt ist der Tag der offenen Tür, am Samstag ist es so weit – wie gesagt. Im Neubau ist deswegen eine Putz- und Montage- und Heimleiter Weill kümmert sich neben dem Tagesgeschäft um alle noch anfallenden organisatorischen Aufgaben. Er meint: «Ich freue mich, der Döttinger, Klingnauer, Böttsteiner und Koblenzer Bevölkerung Einblick in unsere neuen freundlichen Räumlichkeiten zu bieten, und allen unser aufgestelltes Team vorzustellen.»

Stimmen zum Neubau

Lina Graf (97)



Ich freue mich schon lange auf mein neues Zimmer. Mein jetziges Zimmer ist im dritten Stock und ich will im Neubau wieder im dritten Stock wohnen; leider dauert es noch ein Weilchen, bis ich zügeln kann.

Hans Stähli (90)



Aufs Zügeln freue ich mich nicht, aber aufs neue Zimmer schon. Einiges wird anders sein als bisher, aber ich kann die Möbel wieder ähnlich hinstellen. Ich bekomme ein Zimmer in der Nähe des Lifts, dann ist es nicht so weit, um nach unten zu kommen.

Willi Scheidegger (83)



Der Neubau ist grosszügig und hell gestaltet, mit sehr breiten Fenstern. Ich finde ihn gut gelungen; weil ich lange in der Baubranche gearbeitet habe, kenne ich mich ein bisschen aus. Ich kann mir gut vorstellen, nach der Renovation wieder in den Altbau zurück zu ziehen.

Andrea Viereck (Leiterin Pflegedienst)



Wir versuchen, die Leute gut abzuholen und auf den Umzug vorzubereiten. Ich freue mich auf den Tag, wenn alles geschafft ist. Weil wir ein gutes Team sind, macht es Spass, immer wieder Neues anzupacken. Ich selber habe im dritten Stock des Neubaus ein provisorisches Büro in einem Bewohnerzimmer bezogen.

Anna Burkard (Leiterin Gastronomie/Küche)



Bald beginnt die Küchenrenovation und alles wird grösser und schöner; wo jetzt noch der Esssaal ist, entsteht eine neue Abwaschküche. Ich freue mich darauf. Bis es so weit ist, gehen wir vorübergehend in den Bunker; also in die Zivilschutzanlage im Schulhaus Bogen.

Michèle Kalt (Leiterin Hausdienst)



Wir bekommen eine neue Waschküche; alles wird neu, mit grösseren Maschinen. Zwar haben wir während der Bauzeit einige Mehrarbeit und müssen uns laufend umgewöhnen, weil immer wieder etwas umgestellt wird, aber das geht vorbei.

Erhöhung der Kosten unumgänglich

Ein Wermutstropfen bleibt: Die Investitionen, die für den Neubau und die Renovations- und Umbauarbeiten getätigt wurden, müssen amortisiert werden. «Um eine moderate Erhöhung der Kosten für Hotellerie und Betreuung werden wir nicht herumkommen», meint Steven Weill. «Zurzeit verrechnen wir pro Tag 118 Franken für Kost und Logis und 32 Franken Betreuungstaxe. Hinzu kommen die individuell verschiedenen Pflegekosten.» Mit 118 Franken Hotellerie und 32 Franken für Betreuung gehöre das Regionale Altersheim Unteres Aaretal zu den günstigsten Pflegeheimen in der weiteren Region und werde auch nach der Erhöhung eines der günstigsten Häuser bleiben.

Ferienzimmer eine wertvolle Dienstleistung

«Trägerschaft und Vorstand beobachten die gesellschaftliche Entwicklung in der Region», kommt Steven Weill auf ein anderes Thema zu sprechen. «Wir sind offen für die Bedürfnisse der Bevölkerung und bieten beispielsweise auch zukünftig Ferien- beziehungsweise Kurzeitaufenthaltszimmer an. Angenommen, ein pflegender Angehöriger fällt aus, oder nach einem Spitalaufenthalt ist befristet Pflege und Betreuung nötig, sind Ferienzimmer eine wertvolle Dienstleistung.»

Offene Türen am 11. September

Der Heimvorstand und das Leitungsteam des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal laden die Bevölkerung am Samstag, 11. September, von 10 bis 16 Uhr zum Tag der offenen Türen im Erweiterungsbau ein. Die Besucher haben die Möglichkeit, einen Augenschein vom neuen Haus und den schönen Räumen der zukünftigen «Aareperle» zu nehmen.